

Übersetzung

«Rudolf Hartzer, Tölzers von Schellenberg<sup>2</sup> Diener, schwor und sagte aus: als Nüssly seine Hosen verloren habe und er die suchen wollte, vor dem (Haus zum) Esel, da lief Frick Andreas heraus und sprach: «Was suchst du da vor meinem Haus?»»

*Eintrag im Stadtarchiv Konstanz im Ratsbuch 1414–1419, Papierblatt 29,3 cm lang × 21,5, li. freier Rand 4,4 cm.*

1 Konstanz am Bodensee.

2 Tölzer III. von Schellenberg-Kisslegg.

658.

Konstanz<sup>1</sup>, 1414 September 27.

«Maius Consilium» (= der grössere Rat):

«Von der sach wegen zwischen vnsern herren dem Bischof von Chur<sup>2</sup> Den von Sargans<sup>3</sup> vnd vnsern / gütē fründen den von Lindow<sup>4</sup>.»

*Eintrag im Stadtarchiv Konstanz im Ratsbuch 1414–1419, S. 16. – Papier, 29,1 cm lang × 21,6, li. freier Rand 4,4 cm.*

1 Konstanz am Bodensee.

2 Hartmann von Werdenberg-Sargans-Vaduz, Bischof von Chur, †1416.

3 Die Grafen von Werdenberg-Sargans.

4 Lindau im Bodensee.

659.

1414 Oktober 31.

Junker Rudolf Rietherr von Blumberg<sup>1</sup> und Claur Stettbach seine Ehefrau verkaufen dem Ulf.-Altar in der Pfarrkirche zu Mundelfingen<sup>2</sup> zwei Güter zu Mundelfingen<sup>2</sup> um 56 Pfund Heller vor dem Vogt zu Mundelfingen<sup>2</sup> Haini Claurer, der dort anstatt des Ritters Konrad von Schellenberg<sup>3</sup> («Cūnrat

von Schellenberg») zu Gericht sitzt. Es siegeln Rudolf Rietherr und Konrad von Schellenberg<sup>3</sup> zu Hüfingen<sup>4</sup>.

Original im Fürstlich Fürstenbergischen Archiv Donaueschingen, derzeit nicht auffindbar. – Siegel nach dem Fürstenbergischen Urkundenbuch Bd. 6 S. 138: 1. (Rietherr) rund, 2,5 cm, Schrägbalken mit Pelz im Wolkenschnitt besetzt, Umschrift unleserlich. 2. (Schellenberg) rund, 2,5 cm, Schild «dreimal quer geteilt». Umschrift: C<sup>V</sup>N-RADI.D.SCHELLENB..

Regest: Fürstenbergisches Urkundenbuch, Bd. 6, n. 79, S. 138.

- 1 Blumberg s. von Villingen.
- 2 Mundelfingen, Stadt Hüfingen.
- 3 Konrad von Schellenberg-Hüfingen, Benzen Sohn.
- 4 Hüfingen bei Donaueschingen BW.

660.

Konstanz<sup>11</sup>, 1415 Februar 7.

Nach langen Streitigkeiten zwischen Graf Heinrich und Graf Egen von Fürstenberg<sup>2</sup> einerseits und dem frommen wackeren Ritter Konrad von Schellenberg<sup>3</sup> («der from Vest Rytter her Cunratt Von Schellenberg») anderseits wegen des Wassers und der Fischerei, die man die Schmych<sup>4</sup> nennt und auch wegen anderem einigten sich beide Seiten auf ein Schiedsgericht mit dem Obmann Rudolf von Fridingen<sup>5</sup>, gesessen zu Thengen<sup>6</sup> und den Mitgliedern Lienhart von Jungingen<sup>7</sup>, Heinz von Isenberg<sup>8</sup>, beide Ritter, Burkard von Ryschach<sup>9</sup> und Hans von Hefingen<sup>10</sup> worauf die Sache am Tag der Urkunde ausgetragen wurde. Konrad von Schellenberg<sup>3</sup> brachte durch Ulrich von Liechtenstein<sup>11</sup> klagend vor, das Wasser, die Schmych<sup>4</sup> sei sein Eigentum aufgrund eines vorgelesenen Teilbriefes und von seinen Vorderen und ihm lange Zeit ohne Widerspruch besessen worden, der von Fürstenberg habe ihn dieses Wassers gewaltsam enteignet ohne Recht. Er bat das Schiedsgericht, die Brüder zur Wiedergutmachung zu zwingen. Namens der von Fürstenberg<sup>2</sup> brachte Hans Beck von Rottweil<sup>12</sup> vor, der genannte Teilbrief habe für sie keine Bedeutung,